



Mit Social Media gegen den Hunger Stadtdialog am 11.1. im Schloss Mirabell

Salzburg, 14.1.2013. Facebook, Twitter und Co. sind spätestens seit dem „Arabischen Frühling“ 2011 in aller Munde als Impulsgeber für Demokratisierung und Entwicklung. Beim Podiumsgespräch am 11. Januar im Schloss Mirabell sprachen der Social Media Experte und „Findia“-Initiator Mathias Haas, [Online Journalismus](#)-Experte Martin Sturmer, Wolfgang Heindl von der Aktion [SEISOFREI](#) und Andrea Thuma vom Afro-Asiatischen Institut Salzburg über die Chancen, mit Social Media nachhaltige Entwicklung und Mobilisierung zu fördern. Die Diskussion moderierte Anja Hagenauer (Integrationsbüro Salzburg), aus Ägypten wurde Abbas Adel zugeschaltet.

Der 27-Jährige hat mit „Zabatak“ und „Morsi Meter“ seit dem Arabischen Frühling schon zwei innovative Social Media Projekte mitbegründet. [Zabatak](#) ist eine interaktive Online-Map für Verbrechen und Gefahrenzonen und erhöhte in der turbulenten Zeit nach der Revolution die Sicherheit in Ägyptens Städten. Mit [Morsi Meter](#) konnten BürgerInnen online die Arbeit des frisch gewählten Präsidenten Mursi überprüfen und Druck auf den neuen Amtsinhaber ausüben, seine Wahlversprechen einzuhalten. Beide Projekte zeigen, wie Mathias Haas sagte, dass kleine Entwicklungsinitiativen enorm von Social Media profitieren. Menschen im Globalen Süden nutzen immer öfter Online-Plattformen, Blogs oder Netzwerke, um Gutes in ihrer Community zu bewegen. Außerdem können sie mittels Crowd-Funding (z.B. betterplace.org, startsomegood.org) im Internet einfach und billig Spenden sammeln. Für etablierte Entwicklungsorganisationen hingegen sind Social Media vor allem ein Mittel für Werbung, wie auch die Kommentare aus dem Publikum zeigten. Auch die Rolle von Social Media für eine ausgewogene Berichterstattung im Globalen Süden wurde diskutiert. Nur noch wenige JournalistInnen berichten direkt aus Afrika, sagte Martin Sturmer, und viele Informationen kommen aus zweiter Hand. Social Media helfen, eine seriöse und umfassende Berichterstattung sicherzustellen, indem hiesige JournalistInnen leicht Informationen überprüfen und ExpertInnen vor Ort kontaktieren können. Eine stärkere Orientierung der Berichterstattung auf Social Media, Blogs und Netzwerke könnte auch den positiven Blick auf den Kontinent fördern, so der Afrika-Experte.

[Aufzeichnung der Veranstaltung auf youtube](#)

Eine gemeinsame Veranstaltung von: Afro-Asiatisches Institut Salzburg, Integrationsbüro Salzburg

Weitere Informationen unter: www.aai-salzburg.at

Rückfragehinweis: Dr.ⁱⁿ Andrea Thuma | Afro-Asiatisches Institut Salzburg
Tel: +43 662 841413 -13 | E-Mail: andrea.thuma@aai-salzburg.at

Über das Afro-Asiatische Institut Salzburg

Das Afro-Asiatische Institut ist eine Plattform für interkulturellen und interreligiösen Dialog und bietet ein breites entwicklungspolitisches Bildungs- und Kulturprogramm. Es unterstützt und fördert ausländische Studierende durch Beratung, studienbegleitende Bildung und das „Eine Welt“-Stipendienprogramm.
